

„Der Courier“
16 bis 18 Jahre
Der Preis für die an jedem Samstag erscheinende Ausgabe von 12 bis 24 Seiten beträgt jährlich \$2.50 bei Vorauszahlung. Bestellungen nach dem Postamt \$3.50.
Man schreibe an den „Courier“, 1835 Galtzler Str., Regina, Sask., oder an den Verlag in unserer Geschäftsstelle von 1835-1837 Galtzler Straße, Regina, Sask.
Bestellungen werden überall entgegenommen.
Kreuzen haben den größten Erfolg. Nachzahlung 19.477 Verlei.
Kreuzenstellen auf Bestellungen mitteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer

„THE COURIER“
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.
Subscription price for the regular issue of from 12 to 24 pages, appearing every Wednesday, \$2.50 yearly in advance only.
Address: „The Courier“, 1835 Galtzler Str., Regina, Sask., or call at our office and printing plant, 1835-1837 Galtzler Str., Regina, Sask.
Ads are always successful, as „The Courier“ is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadian in cities and country districts throughout the Canadian West.
German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want to reach them? Advertise in „The Courier“! Sworn Circulation 18,407 paying subscribers. Advertising rates on application.

16. Jahrgang 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 5. September 1923 12 Seiten Nummer 43

Furchtbares Erdbeben in Japan

Dem Erdbeben folgt eine gewaltige Feuersbrunst

Größe Verluste von Menschenleben

Am Sonnabend und Sonntag wurde Japan von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht, das wohl das schlimmste Unglück dieser Art ist, das sich in den letzten Jahrhunderten ereignet hat. Dem Erdbeben folgte eine Feuersbrunst, der ganze Städte zum Einsturz gefallen sind. Die Zahl der Toten soll auf über 100,000 sich belaufen und weitere Hunderttausende sind obdachlos geworden.

Am Sonnabend abend kam folgende Nachricht über San Francisco, die den ungeheuren Umfang der Katastrophe zeigt. Tokio, Yokohama und andere Städte und deren Umgebung sind heute Abend nichts anderes als kummervolle Ruinen, während über Hunderttausend Bewohner dieser Städte heute Abend unter den Ruinen als Leichen liegen. In einem Umkreis von 50 Meilen von der Hauptstadt Tokio haben Tod und Zerstörung eine furchtbare Ernte gehalten. Der stellvertretende Präsident der Corporation, die die Städte Tokio und Yokohama als eine „wirkliche Hölle“ die Städte loderten in hellen Flammen, die sich nach allen Richtungen hin mit großer Schwindigkeit verbreiteten. Erplänen fanden an manchen Plätzen statt, Erdbeben und Tote lagen allenthalben auf den Straßen und Gassen und die Schreckensschreie der von panikartigen Schrecken erfüllten Bevölkerung waren herzerstöhrend. Was das Erdbeben und die Feuersbrunst nicht vernichtet, wurde von gewaltigen Hochfluten ertränkt. Viele Schiffe sind untergegangen. Viele Tausende sind heute ohne Nahrung und Wasser und es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Armen Speise und Trank bekommen können. In Yokohama sind viele Tausende umgekommen. Die kleine Stadt Atama wurde vollkommen zerstört und über 7000 Besatzungen kamen um. In der Stadt Tojo wurden 500 Gebäude von der Hochflut fortgewaschen und viele fanden ihr Grab in den gerietten Fluten. 600 Personen kamen um beim Einsturz eines großen Eisenbahnsturms. Die Marine-Station bei Yokohama wurde von der Sturmflut überflutet. Die Stadt Nagoya mit einer Bevölkerung von über 600,000 ist fast gänzlich zerstört.

Sielichst 500,000 Tote.
Die am Dienstag eingelaufenen Nachrichten scheinen anzudehen, daß das Unglück ein noch größeres gewesen ist, als man zuerst geglaubt hatte. Von Osaka wird berichtet, daß fast ganz Osaka, eine Stadt von über 3 Millionen Einwohnern, sowie der größte Teil von Yokohama durch Erdbeben und Feuer zerstört worden sind. Über 200,000 Häuser sind in diesen beiden Städten zerstört worden und man berechnet den Verlust der Menschenleben auf mindestens 500,000. Die Wasserleitungen wurden zerstört, viele Deposits und Warenhäuser mit Kriegsmitteln sind verbrannt, das Abwasser in Tokio ist durch Erdbeben zerstört. Der Belagerungs-Japan hat über den Unglücksfall berichtet, daß die Unglücksfälle zu betreten. Der Marine-Minister sagte heute die Verluste an Menschenleben in der Stadt Tokio allein auf 150,000.

Soldaten des Heeres und der Marine sind bei Tokio zusammengezogen worden und diese kontrollieren das Gebiet und haben die Rettungsarbeiten in die Hand genommen. Wilde Gerüchte schwirren durch die Luft und es heißt, daß der Premierminister und andere Würdenträger ermordet worden sind. Eine große Anzahl von hohen Regierungsbeamten, die eine Versammlung abhielten, kamen in dem Erdbeben um. Unter diesen befindet sich auch Graf Takahashi, ein früherer Premierminister. In Yokohama sind eine große Anzahl Ausländer ums Leben gekommen. Die französische und die italienische Botschaft in Tokio wurden zerstört, doch scheinen die Botschaften und die Angehörigen zu sein. In Tokio wurden das Auswärtige Amt der Regierung, das Gebäude für das Finanzwesen und das Erziehungsamt ein vollkommenes Raub des Erdbebens und der Flammen.

Entente-Politik führt zu Krieg, sagt Soviet
Deutschland soll den Alliierten als Sprungbrett für Angriff auf Rußland dienen.

Moskau, 4. Sept. — Der Moskauer Soviet hat eine Resolution angenommen, durch welche die Soviet-Regierung zu den größten Anstrengungen aufgefordert wird, um eine Ausrottung der Entente in Deutschland in einem neuen Weltkrieg zu verhindern. Nach einem Bericht über die internationale Lage wurde die Resolution unterbreitet, die folgendes lautet:

„Die Politik der Entente bedeutet Krieg. Die Alliierten werden Deutschland nach Belegung des Landes zu einer Stellung für einen Angriff auf Rußland gehalten.“

Deutsche Revolution prophezeit

New York, 4. Sept. — Die deutsche Mark nahm einen anderen Schwere Sturz, als sie auf 10 Cents für eine Million herabging. Die bis dahin niedrige Rate war 12 Cents für die Million. Dr. Bernard Bell, der Präsident der Dr. Stephens Universität in Amundale, N. H., welcher gerade aus Europa zurückgekehrt ist, sagte, daß eine andere Revolution in den nächsten drei Monaten stattfinden würde. Er sagte: Innerhalb von sechs oder neunzig Tagen wird die große Revolution in Deutschland beginnen. Das Land wird durch Verwirrung dem Kommunismus in die Arme getrieben und die Revolution muß kommen. Deutschland ist der Ansicht, daß kein einziger Freund Rußlands ist, und um den Verlust Rußlands zu erhalten, muß es kommunistisch werden. Das Volk ist nicht dafür veranwortlich, sagte er, weil es von einer neuen Regierung bessere Zukunft erwartet.

Prinzessin Anastasia von Griechenland gestorben

London, 4. Sept. — Nach einer Krankheit von einigen Wochen, deren Schwere erst in den letzten zwei oder drei Tagen bekannt wurde, starb die Prinzessin Anastasia von Griechenland, die Gattin des Prinzen Christos von Griechenland. Die Prinzessin war die Witwe des amerikanischen Diplomaten William V. Leeds.

Stärkerer Widerstand in der Ruhr wird von den Nationalisten verlangt

Berlin, 4. Sept. — Die Nationalisten und Mittelständler verlangen stärkeren Widerstand in der Ruhr. Sie verurteilen auch ein Abzugsprogramm, welches eine Diktatur und Verhängungsmassregeln gegen die Franzosen beinhalte.

Weitere Landbeschlagnahmen in Rußland an deutsche Interzessionen übergeben

Berlin, 4. Sept. — Eine deutsche Vermögensverwaltung in Rußland, die sich auf einer Strecke von 20,000 Wern in der Nähe von Moskau ein Landgut zu Verfügung gestellt. Das Unternehmen ist der landwirtschaftlichen Konzeption der Gruppe in der Ukraine ähnlich. Angereichte deutsche Interessen übernehmen bald Halbbeschlagnahmen, die 20,000 Acker mit Forten nahe Pskov umfassen.

Keine türkische Premier verspricht

Angora, 4. Sept. — Selbst bei der neue türkische Premier, kündigt an, daß die neue Regierung eine Regierung der Tat sein werde. Die wichtigsten der vorliegenden Probleme sind wirtschaftliche und finanzieller Art, sowie die Wiederherstellung der Sicherheit im ganzen Lande.

Reich und Bayern stehen in Treue zusammen

Berlin, 4. Sept. — Die preussische Regierung behauptet, zum Reich zu stehen, dem ehemaligen Kronprinzen die Rückkehr nach Deutschland zu erlauben, wie von verlässlicher Seite verlautet. Sollte er die Erlaubnis erhalten, so muß er verprochen, auf seinen Gut zu bleiben und sich nicht in die Politik zu mischen.

Des neuen Reichszanlers erste Mahnung an Europa

London, 4. Sept. — Ein Spezialberichterstatter des Daily Graphic meldet, daß der deutsche Reichszangler Dr. Gustav Stresemann in einer Unterredung mit ihm über die gegenwärtige Lage erklärt hat: „Wenn meine Regierung beschließt, und nichts erreicht, dann werde ich wahrscheinlich der letzte „bürgerliche“ Reichszangler Deutschlands sein. Es dürfte das Ende sein. Wenn das eintritt, wird ein größerer Teil von Europa als Deutschland dem Volksweltwischen verfallen.“ Dr. Stresemann beantwortet einen Vertrag zwischen Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Er sagte, nur ein Überlegen Europa den Frieden bringen.

Canados Handel mit den Vereinigten Staaten

Ottawa, 4. Sept. — Während der zwölf Monate, endend mit dem 1. Juli, führte Canada für \$402,156,000 Waren nach Amerika aus, dagegen die Ver. Staaten für \$595,414,601 nach Canada.

Premier Dunning und der Weizenpool

Premier Dunning maniert in einem Manifesto zu christlichem Verstand mit Weizenpool an.

Premier Dunning erließ in der Vorwoche in Bezug auf den Kontrakt-Weizenpool-Plan für Saskatchewan folgendes Manifesto:

„Ich bin überzeugt, daß die Mehrheit der Farmer Saskatchewan von dem aufrichtigen Bunde erfüllt ist, das Weizenpool-System einer kritischen Prüfung zu unterziehen. In meinen Reden und Erklärungen des geplanten Weizenpools habe ich nicht verhehlt, die einzelnen Farmer zu qualifizieren, die Unterzeichnung des Kontraktes irgendwie zu überlegen. Jeder Farmer für sich selbst, entweder durch die eigene Erfahrung oder durch die Ratgeber, welche ich ihm zur Verfügung stelle, muß sich über die Vorteile und Nachteile dieses Unternehmens unterrichten, ehe er sich für oder gegen es entscheidet. Die Entscheidung über die Durchführung dieses Unternehmens unterliegt, ehe sie im unterirdischen, die mit der Handhabung des Pools beauftragte Körper, die auf die Entscheidung der Farmer nicht in Tätigkeit treten werden, nicht 50 Prozent des gesamten Weizenpools der Provinz liegt unter dem Kontrakt-Pool System befindet. Es wird keinen zur Verteidigung dienen, wenn der Versuch infolge Mangels des benötigten Weizenpools nicht zur Ausführung gebracht werden kann. Ich hoffe deshalb, daß jeder Farmer, der an einem Pooling System unter dieser Art Kontrakt glaubt, unterzogen wird, denn dies ist der einzige Wege, wodurch das gesamte System einer Probe unterzogen werden kann.“

Beim Getreidehandeln verunglückt

New York, 4. Sept. — Ein Unfall von heutigem Abend ereignet einen Schadelbruch und innere Verletzungen, als eine Hindermaschine über ihn hinwegfuhr. Zwei verletzte die Pferde und gingen durch den Verunglückten überfahren. Sein Zustand ist beunruhigend.

Großener in Melville

Saskatoon, 4. Sept. — Die städtischen Elektrizitätswerke von Melville, Sask., wurden am Sonntag Morgen von einem großen Feuer zerstört, das einen Schaden von \$100,000 anrichtete.

Nachland tätig, um Revolution der deutschen Kommunisten zu fördern

Moskau, 4. Sept. — Die russischen Soviets nahmen ohne Widerstand heute eine Resolution an, wonach die Arbeiter und die Arbeiter aufgerufen werden, eine Revolution der Kommunisten in Deutschland durch Geldbeiträge und anderweitig zu unterstützen. Sollte Deutschland unter die Kontrolle von Frankreich geraten, so wird dies eine neue Kampagne gegen Rußland bedeuten, lautet die Resolution. Das Dokument wendet sich an die Arbeiter in allen Ländern, sich dagegen aufzuheben, daß eine Macht sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mische. Alle Provokations-Sommers der internationalen Arbeiterverbände werden erfüllt, zu einer Spezialkonferenz zu kommen, um die Lage in Deutschland zu besprechen. Die Dritte Internationale erläßt einen Aufruf an die „neute Internationale, sich der Konferenz in Moskau nicht hinter als am Anfang September anzuschließen, um Hilfe für die deutschen Kommunisten zu organisieren. Dies ist der erste aktive Schritt, welchen die Arbeiter der kommunisten in Deutschland zu fördern. Bis jetzt wurde der Versuch nur in moralischer Form gegeben. Beamte der dritten Internationale sagten, daß sie gern bei den deutschen Arbeitern in der Erarbeitung von Maßnahmen helfen möchten, wodurch der drohende kapitalistische Krieg vermieden werden könnte. Der Aufruf behauptet, daß eine Krise bevorsteht.

Gesandter Dorsey erwartet nicht, daß ein Bruch zwischen England und Frankreich eintreten wird

Washington, 4. Sept. — Gesandter Dorsey hat Präsident Coolidge gesagt, daß er nicht erwartet, daß ein Bruch zwischen England und Frankreich eintreten werde infolge der Ausprofflung, wurde heute Abend aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht. Beide liegen in demselben Bett, und wenn auch feiner nicht schlafen kann, kann er doch nicht erfordern, das Bett zu verlassen, soll der Besatzung des Schiffes gefolgt haben. Ein Bruch würde beiden Embassern schaden, soll der Gesandte weiter gesagt haben, weil dies den Verlust aller ihrer Erzeugnisse, welche sie der Allianz verdanken, bedeuten würde.

Belgien hat sich gewaltig verrecknet

So sagt London.

London, 4. Sept. — Beamte des britischen Schatzamts erklärten in einem sorgfältig ausgearbeiteten Gutachten über die belgische Antwort an England, daß sie nicht enthalte, was danach getan wäre, eine Einigung unter den Alliierten herbeizuführen.

Die Schatzamts Sachverständigen haben ausgedrückt, daß der belgische Vorschlag auf eine Gesamtforderung der Alliierten an Deutschland zum Betrage von vier Milliarden Pfund Sterling hinausläuft, eine Forderung, die angelehnt Honor Vans und Premier Baldwin's Aufforderungen, die die Gesamtgröße von 2 Milliarden 314 Millionen Pfund erreichen, als unmöglich ansehen würde.

England ist heute mehr denn je der Überzeugung, daß der einzige Ausweg aus dem Dilemma die Erneuerung einer unabhängigen Sachverständigen-Kommission ist, die feststellen soll, nicht was die Alliierten aus Deutschland herauszuholen möchten, sondern was Deutschland tatsächlich zu zahlen imstande ist. Diese Auffassung liegt sich auch in der englischen Presse, die darauf besteht, daß die belgische Antwort für nur neue Schwierigkeiten in den Weg legt.

Wahr und mehr kommen die Beamten zu der Überzeugung, daß England nur der eine Ausweg bleibt, die Anbahnung geeigneter Verhandlungen mit Berlin.

Beislahnahme von Schnaps angelehnt

Winnipeg, Man., 4. Sept. — Nach einer von Magistratordner Albert Dubuc in Winnipeg abgegebenen Mitteilung ist die Beislahnahme von Schnaps, der im Auto eines Amerikaners nach den Ver. Staaten geschickt wird, gänzlich nicht gestattet. Die Entscheidung kam im Falle eines Amerikaners V. S. Daron zustande, dessen Fahrer mit Schnaps beladene Auto für sich auf der Fahrt nach den Ver. Staaten beschlagnahmt wurde. Der Richter fand die Verurteilung Daron's an, jedoch unter dem Prohibitionsgesetz Mannrosch der internationalen Handel nicht beeinflusst werden dürfe.

Nachland tätig, um Revolution der deutschen Kommunisten zu fördern

Moskau, 4. Sept. — Die russischen Soviets nahmen ohne Widerstand heute eine Resolution an, wonach die Arbeiter und die Arbeiter aufgerufen werden, eine Revolution der Kommunisten in Deutschland durch Geldbeiträge und anderweitig zu unterstützen. Sollte Deutschland unter die Kontrolle von Frankreich geraten, so wird dies eine neue Kampagne gegen Rußland bedeuten, lautet die Resolution. Das Dokument wendet sich an die Arbeiter in allen Ländern, sich dagegen aufzuheben, daß eine Macht sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mische. Alle Provokations-Sommers der internationalen Arbeiterverbände werden erfüllt, zu einer Spezialkonferenz zu kommen, um die Lage in Deutschland zu besprechen. Die Dritte Internationale erläßt einen Aufruf an die „neute Internationale, sich der Konferenz in Moskau nicht hinter als am Anfang September anzuschließen, um Hilfe für die deutschen Kommunisten zu organisieren. Dies ist der erste aktive Schritt, welchen die Arbeiter der kommunisten in Deutschland zu fördern. Bis jetzt wurde der Versuch nur in moralischer Form gegeben. Beamte der dritten Internationale sagten, daß sie gern bei den deutschen Arbeitern in der Erarbeitung von Maßnahmen helfen möchten, wodurch der drohende kapitalistische Krieg vermieden werden könnte. Der Aufruf behauptet, daß eine Krise bevorsteht.

Europa plötzlich von neuem Kriege bedroht

Italienische Grenzkommissare in Albanien ermordet

Corin von Italienern bedrohen und beiseit.

London, 4. Sept. — Europa ist plötzlich von der Gefahr eines neuen Krieges bedroht. Diese Stelle im Londoner Evening Star zeigt die britische Ansicht von der Krise, welche Italiens Ultimatum an Griechenland hervorgerufen hat. Es wurde darin behauptet, daß Griechenland eine Entschädigung von 50 Millionen Lire begehrt, die italienische Flotte schließt und die Griechen befreit, welche an der Erneuerung der fünf italienischen Konsuln der griechisch-italienischen Grenzkommission schuldig sind. Premier Bonatas hat alle Forderungen der italienischen Regierung fern annehmbar, einige werden aber erfüllt und bei den anderen werde die griechische Regierung um eine Milde rung eruchen. Die Regierung werde den Italienern innerhalb der von ihnen bestimmten Zeit antworten. Nach einer Angabe des Sekretärs der italienischen Gesandtschaft war die Forderung ein politisches Verbrechen, die Folge des Falles der Griechen gegen Italien.

Die Schlußfolgerung von Premier Mussolini karten Vorhaben hat sich überholt. Die Presse betont den Ernst der Lage, sie vergleicht sie mit den Ereignissen nach dem österreichischen Ultimatum an Serbien im Jahre 1914.

Die Daily News brandmarkt Mussolinis Vorhaben, sie sagt, sein selbst achtender Staat könne sich den italienischen Forderungen unterwerfen. Nach dem ersten Eindruck hat Mussolini mit unbilliger Bereitwilligkeit gehandelt. Die Daily News bezieht das Ultimatum als hocht herausfordernd. Besonders die Forderung auf Flottenbesatz, welche der griechischen Regierung eine tiefe Demütigung zufügen will, die kein Staat mit Selbstachtung auf sich nehmen konnte. Der Vorschlag sei eine Probe für den Völkerbund, er betreffe nicht bloß Italien und Griechenland, sondern alle Nationen, welche das Abkommen gezeichnet. Wenn die Liga jetzt verlor, wird sie immer verloren, meinte die Zeitung.

Vollständiger in Beratung.
Der alliierte Rat von Völkern tritt in Paris zusammen, um die Lage zu erörtern, welche die Erneuerung der italienischen Mission in Albanien und die Forderungen der römischen Regierung an Griechenland beschaffen haben.

Nach einer Depesche aus Mailand erhielt die italienische Flotte im Hafen von Tarant Verbot, sich im Falle einer Anwendung gegen Griechenland gesellfertig zu halten.

Weigerung von Griechenland.
Dem Vernehmen nach ist Griechenland nicht geneigt, die von der italienischen Regierung aufgelegten Bedingungen anzunehmen. Griechenland hat die Frage des Völkerbundes unterbreitet. Die Regierung ist geneigt, jedes Bedauern über das Misstrauen auszudrücken und die Familien der italienischen Beamten zu entschädigen.

Einzelheiten über Ermordung italienischer Grenzkommissare.
Rom, 4. Sept. — Die Ermordung von fünf italienischen Grenzkommissaren hat hier tiefen Eindruck gemacht. Eine Aufkundigung gemäß trat die Regierung bereits strenge Maßnahmen. Die fünf ermordeten Männer waren General Tellini, Dr. Corri, der ärztliche Attache, Leutnant Bonacini, Forment, ein Leuter und Craveri, ein Dolmetscher. Die Ermordungen fanden am Montag statt, als die Gesellschaft mit Automobilen aus Janina, Albanien, nach Santi Quaranta fuhr.

Die Strafe führte durch einen Wald. Als der Chauffeur an einen Tisch nicht weit vom griechischen Grenzposten in Schlaf gefallen war, mußte er wegen der Dürftigkeit des Schloßes anhalten. Wie der Bericht weiter sagt, wurden vierzig Schüsse auf die Kommission abgefeuert. Dr. Corri wurde auf der Stelle getötet. Die anderen starben nach einem verzweifelten Kampf, sich in Sicherheit zu bringen. General Tellini brach zusammen, nachdem er ungefähr 29 Schritte gemacht hatte. Das Automobil mit dem griechischen Mitglied der Kommission G. Vagari, kam herauf die Weichen waren jedoch geschlossen.

Die Weichen ließen die Leiden unberührt. Man nimmt daher an, daß das Verbrechen aus politischen Gründen verübt worden ist. Eine amtliche Untersuchung brachte kein Ergebnis. Die albanische Regierung übermittelte Premier Mussolini ihr Beileid.

Einer Kriegserklärung gleich.
London, 4. Sept. — Militärische und diplomatische Kreise halten die Bedeutung und Bedeutung von Sturz durch Italien einer Kriegserklärung an Griechenland gleich und für eine flagrante Verletzung des Völkerrechts. Das Verbrechen verlegt die Neutralität der Liga, durch den Vertrag von 1861 garantiert, durch welchen Großbritannien Sturz an Griechenland abtrat. Wenn Italien das Eingreifen des Völkerbundes und die Bestimmungen des Abkommens als Vorwand für die Verletzung der Neutralität ignoriert, so besteht die Gefahr eines Krieges, welcher das ganze südliche Europa ereifert.

Korin durch Italiener genommen.
Korin, 4. Sept. — Die Italiener besetzten Freitag Nachmittag Korin. Eine lokale Befreiung ging voraus, bei welcher mindestens 15 Zivilisten getötet und viele verwundet wurden. Die Forderung auf Übergabe wurde um 2 Uhr erfüllt, um 5 Uhr begann die Befreiung. Die Polizeigarde wurde beschlagnahmt und das alte Korin besetzt. Unter den Flüchtlingen im Fort kamen viele Verletzte vor. Wachen unter Obhut der amerikanischen Orientalisten waren durch Wachposten in schwerer Gefahr.

Anfrage in Athen.
London, 4. Sept. — Die Beilegung von Sturz hat nach Depeschen aus der griechischen Hauptstadt wilde Entrüstung in Athen verursacht. Die Munde kam vor der Aufkundigung des neuen italienischen Ultimatus von fünf Stunden. Nach dem vom Völkerbund in Athen Gehört, haben jedoch, überall wird doch gelächelt. Mussolini in der Zeit der Stunde, Männer und Frauen füllen die Straßen, hängen Kriegslieder, bringen Tränke für die Fronten aus und überbilden die Fronten. Nach einer Meldung werden zwei Millionen in bereitwilligen Retentionen in Bereitschaft gehalten, um notigenfalls einberufen zu werden.

Statthalter eingeschlagen.
Athen, 4. Sept. — Der Statthalter von Sturz und zehn Offiziere wurden auf einen italienischen Strazschiff eingeschlagen. Die Garnison von 150 Mann zog sich in das Innere der Insel zurück. Griechenland protestierte bei den Mächten gegen die Beschäftigung eines ungeschickten Fort, gegen Tötung von Flüchtlingen und gegen Verletzung des Völkerrechts.

Zum Schutze der Ausländer und Weizen.
New York, 4. Sept. — Beamte der Orientbills legen sich mit dem Staatsamt in Verbindung, weil sie für die Sicherheit amerikanischer und kanadischer Hilfsarbeiter und von Flüchtlingen auf der Insel Korin fürchten. Die Hilfe für den nahen Osten hat 1,600 Weizen in dem früheren Kaiser Wilhelm benutzten Schiffe untergebracht.

Rom, 4. Sept. — Italienische Kriegsschiffe, die in Spezia und Benevento stationiert waren, dampfen in voller Kriegsausstattung nach Süditalien abriatischen Gewässern. Acht Transportschiffe stehen für weitere Ereignisse bereit.

Griechenland fügt sich dem Völkerbund.
Athen, 4. Sept. — Die Premierminister nach der Kabinettbildung sagte, wird sich Griechenland der Entscheidung des Völkerbundes unterwerfen.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

16. Jahrgang 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 5. September 1923 12 Seiten Nummer 43

Auf Erkundung im Ruhrgebiet

Wir entnehmen diesen Beitrag aus dem trefflichen gleichnamigen "Kriegsbuch" von A., das im Biedersee-Verlag, Berlin, kürzlich erschienen ist und ausgedehnte, anschauliche Schilderungen aus dem Einbruchgebiet bringt.

Man möchte gern wissen, wie die Franzosen denken. Die deutschen Quartiergeber, denen unangenehme französische Offiziere zugeteilt sind, vermeiden Gespräche mit ihnen, obgleich die uniformierten Mäuler es immer wieder verlockend, sich ihnen loszulassen gesellschaftlich zu nähern. Wenn das nicht geht, schütten sie Dausangestrichen ihr Herz aus. Da ist einer, der besagte sich im Hause des Rechtsanwalts Niemeyer in Essen gegenüber der Stütze, wie vereinbart er sich fühlte.

Es ist geradezu entsetzlich, daß man wie ein Ausflüchtiger behandelt wird! Kein gebildeter Mensch spricht mit uns. Man hat auch nichts zu tun. Man sitzt immer wieder mit den Kameraden im Kasino, aber wir können einander nicht mehr reden!

Heftig äußern sich mir gegenüber andere Offiziere. Erst in den allerletzten Tagen meines Aufenthalts im Ruhrgebiet habe ich die Verbindung mit ihnen aufgenommen. Ursprünglich hatte ich nicht daran gedacht, aber nun erweist der feindliche Esel bei der Erkundung. Goethe sagt: "Sowol Sprachen man spricht, sowolmal ist man Mensch." Gut, ich ziehe also für eine Weile einen anderen Menschen an. Ingenieur, einmal einen Spantier, meine Frau, erzählte ich, ist eine Französin.

Da nun Commandant, wir haben sogar einen Bester im französischen Offizierskorps gehabt, er misste wohl über Altersjahre sein. Der George Etienne aus Nancy, haben Sie den nicht gefannt? Er ist lieber vor dem Kriege geblieben, er lebte eben ein bißchen viel und hat sich entzweit geüht.

Ja, ja, die kleinen Mädchen! meckerte der Franzose. Nachdem ich an den einen den Anschluß genommen habe, ist der Anschluß an weitere leicht. Ich frage, warum man eigentlich den Artillerie begeben habe, am Osterfestabend 13 Kruppische Arbeiter zu erschließen, was doch die Deutschen ungedeuert aufreuen müßte.

Die Zierren, mein Herr, die Zierren, das war ja ein tierisches Geseheu in den Kisten! Da kann man schon die Kerzen verlieren. Was wollen Sie, unsere Leute hatten natürlich Angst! Und wenn der Soldat Angst hat, dann kauft er eben.

Ganz klar. Aber nun hinterdrein die offenbar im voraus schon beschlossene Verteilung der Krupp-Direktoren, was sollte man denn damit erreichen! Das ist unser altbewährtes System auch aus anderen Kolonien, mein Herr. Die Däumlinge der Eingeborenen werden erschlagen oder weggeführt. Die fährlose Rasse führt dann. Wir werden rücksichtslos bis zum Siege die Beamten, die Verkehrsleiter, die Industrieanlagen, die Generalkonzepte entfernen. Mit dem Rest der Deutschen man besetzen

Gebiet, mit der Kaffe, haben wir dann leichtes Spiel. Der Schlag gegen die Krupp-Werke gilt den Franzosen als Stroh direkt in das Herz des Feindes. Sie glauben nicht, daß dieses Königreich der deutschen Industrie das politisch neutralste bei uns war, sie halten es für einen Herz des Nationalismus, sie leben in dem zurückhaltenden, immer noch den Diplomaten verräterischen Herrn Krupp v. Böhlen und Salbach einen Eiferer der Revanche. Sie meinen, jeder Industrielle sei ein "Alldeutscher", sie können es sich gar nicht vorstellen, daß in den Kruppwerken nur die berufliche Arbeit ganz allein etwas galt und daß schon vor dem Kriege nur ein kleiner Teil ihrer Produktion die Manonen waren. Sie haben ja in ihren Kreislauf-Berichten daheim das beste Beispiel für einen nationalitätslosen Betrieb.

Aus Essen gehen wir nie heraus! Aber sie schwanken zwischen Siegeszuversicht und Hoffnungslosigkeit. Das wechselt wiederum. General Danvigne erklärte: "Spätestens am 15. Juli ist unter Geschäft erledigt, der Friede in unserem Sinne hergestellt." Kurz zuvor hörte ich von einem anderen hiesigen Offizier das Wort: "Die Vögel müssen jetzt schnell auf die Arnie geschossen werden, denn den Höhepunkt unserer Möglichkeiten haben wir bald überschritten." Der deutsche Widerstand übertritt jedenfalls alle ihre Erwartungen.

Das interessanteste ist für mich das Urteil eines feindlichen Zivilisten. Der Belgier Dulin, mehrdecker Verwaltungsrat, mit feiner belgisch-französischer Gruppe zu 80 Prozent an einzelnen Werken im Ruhrgebiet beteiligt, wie es ja auch schon holländische und sonstige fremde Arbeiterbetriebe in hiesigen Gruben gibt, hielt seit Ende April wieder hoffnungsvoll in die Zukunft. Dulins Erklärung lautet wörtlich:

Ende Januar war ich hier und war betroffen über die Stärke des deutschen Widerstandes. Da kaufte ich schließlich Dollars. Jetzt werden die Deutschen jäh — lesen Sie, bitte, die Reden Preußensches und Stresemanns im Reichstage! Man kauft sie wieder Franken! Es liegt nur an uns, den Einbrechern diese Rechnung zu bezahlen.

Auch der arbeitslose Deutsche im Ruhrgebiet hat das sichere Gefühl, daß wir der ganzen Welt kulturell weit überlegen sind. Man darf ja seine eigene Meinung haben, wenn sie haben die Waffen, während wir die ungenutzten im November 1918 wegwerfen haben. Aber innerlich, innerlich laßt jeder ein wenig nach. Ich habe das Gefühl, daß die Deutschen einmal wieder, konnten wir das Dreißigste wieder laufen lassen. Schon hört man Vergleiche, wie anders doch unsere Offiziere gewesen seien.

Ich sehe völlig vernachlässigte Artillerie, deren Panz feil Boden kein Offizier mehr revidiert hat. Ich sehe einen Hauptmann Boulanger, dessen weiche Wälschfragen so schwarz ist, als habe er tagelang im Stollen schlafen gelegen. Ich höre den Wortwechsel eines Leutnants mit einem Sondermann, worauf der Leutnant abfahrend und feige sich zurückzieht. Nichts zu machen, tagt er. Ich habe einen Major, der trotz seiner Schwauke zusammenbricht, als plötzlich vor ihm ein Deutscher sich umwendet.

Die gebildeten "französischen" Soldaten sind noch — die Elässer. Bei ihnen kommt es auch nicht vor, daß Offizier und Burde gemeinsam denselben Mann benutzen. Wir sollten diese Elässer nicht scheitern, weil sie jetzt "drüben" dienen. Sie müssen müssen genau so wie Thorner Deutsche im hiesigen Gebiet, Banater Deutsche im serbischen Gebiet. Sie verachten ihre neue Umgebung und lassen, wo sie nur können, ohne dafür gelobt zu werden, sogar verhaftete Deutsche entweichen. Ein elässischer Burde überlegt einer deutschen Familie die Wünsche seines Hauptmanns und fährt im gleichen Tonfall fort: "Aber geben Sie dem Schwanz nichts!" Die Elässer haben in Deutschland im solchen Dreck erlernt wie jetzt bei ihren neuen Herren. Ich bin zwischen Essen und Belsenkirchen in einem Dorf, wo ein französischer Offizier bei einer Lehrerfamilie einquartiert ist. Die Frau bringt ihm morgens eine Kanne Bismarcker, er aber wehrt mit den Worten ab: "Mit welchen! Viel kalt heute!"

Wenn diese Leute unsere Gefangenen in Schmutz verpacken lassen, so ist das gar keine besondere Bosheit von ihnen, sondern zum großen Teil etwas ihnen ganz natürlisches. Man braucht sich doch nur zu wachen, wenn man nachher außerhalb des Landes mit anderen Leuten zusammenkommt. Im Notfall genügen auch Puder, Schminke, Parfüm. Gar keine jedesmal ausgeübte Gewohnheit sind auch die weiblichen Hobeinhalte der Franzosen, sondern ebenfalls Natur, französische Natur. Vor Jahren, lange vor dem Kriege, haben sie in Argonne Wortes italienische Arbeiter begleitet wie jetzt Deutsche; und unter dem entsetzlichen Tabaksmist sind während der großen Revolution ihre eigenen Landstroläher verblüht.

Passiver Widerstand
Skizze von H. Sind.

Totenstille an den Ufern des deutschen Rheines! —
Berlungen die frohen Vieder. —
Sie müchten aus dem Kaufsteh und Kaufen der Bogen und Stellen. Sie summen aus dem liebenden Windhauch, der um die rungengeknüpften Klippen und Felsenriffe strich, brauen aus dem heulenden Wintersturm Sie klagen, ein jübendes Gese, aus den Klängen einer großen Bergangheit, erzählten von alten Märdern und Sagen. Und jaudend verließen sie aus des Rheines goldener Mut. —
Große Menschen lachten und lungen, Sagen — lachten —
Ein frohliches Boltschen, die Menschen am Rhein. Die Alten und die Jungen, die Burden und Mädchen. Und auch die Kinder. — Sie lachten gern! Mit Augen, so leuchtend wie die sonnige Landstroläher; so froh, wie die im Mondlicht schimmernden Wogen ihres Königs Rhein. Sie lungen von Vater Rhein, von Aineingold und der Rire. Sie lungen von Liebe und verlegendem Wein. Von der Heimat und dem Vaterland. —
Tot sind die Vieder! —
Gehten sie das Lachen!

Die Seele des rheinischen Volkes wendet sich in Todesstille. —
Ariog war. Der lange furchtbare Weltkrieg. Endlos ratterten die Juge hinaus. In die Hölle an der Sonne, bei Verdun, Männer, Vater, Sohne, Brüder. In die Hölle... Endlos ratterten die Juge zurück. Stöhnen in den Jagen und Jaumern und Todesklagen. Briete kamen. Zelegramme kamen: Tot, tot, tot! Männer, Vater, Sohne, Brüder — tot, tot, tot! — Aber das Volk lang! Tot, tot aus im Sturmgebraus! — Und das Volk lachte! Leiser, weinlich, Schmerzlich. Aber hoffend der Zukunft.



Every 10c Packet of WILSON'S FLY PADS WILL KILL MORE FLIES THAN 50 WORTH OF ANY STICKY FLY CATCHER

Sauber zu handhaben. In allen Dragatoren, Greccieläden und Generalhäusern zu verkaufen!

mat und Heim und Eigentum. Sie lachen, Uebermutig, Verächtlich! — In Götterhäusern und Hotels, in Dienen und Bars hörte ich lungen und lachen. Da aber war und ist nicht das Volk! Und aus dem Geseung klingt es wie von zerrissenen Saiten. Und hinter dem Lachen grint die Maske des Todes.

Das Volk, das rheinische Volk, ist nunmehr geworden! —
Berlungen die frohen Vieder! —
Berlungen seit dem 19. Januar 1923. Seit dem Tage, wo an den letzten Ufern des Rheines und unter dem feuerlöbenden und anziehendsten Himmel der Ruhr die Gewalttätige Gewalt ihren Einzug gehalten hat. Unger dem Einzug ungeliebter Rajonneten, Mohlschmiedere, Nationen, Gewalt, faum durch den Ansehen eines Rechtes bemantelt.

Ein wehrloses Volk? —
Zeit ver, ja seit acht Jahren da hienob, unter einem häweren lechtlichen Dreck. Das ist ja frohlich geblüht. Mit den anderen und für die anderen.

So laßt ichen es, dieses Volk unter die Kettschende zu bringen. Die armen Rajonen zu Sklaven zu machen. Sie waren ja ohne Waffen! —
Eine neue Art? —
C, neue! Nert Euch nicht! Eine Waffe nur ist dem rheinischen Volk geblieben. Eine Waffe, die noch nicht gegen die Gewalt aufzutreten kann. Das rheinische Volk selbst ungenutzbar bis zum Augenblick der höchsten Gefahr. Dann aber auch inaktiv als letztes Rettungsmittel ergriffen.

Die Seele! —
Die frohe rheinische Seele. Zeit langam bis in die Erde aufgewühlt. Durch die Gewalttätigkeit vom 19. Januar in ihrem Bekensfenster getroffen. In der Liebe zur Freiheit. —
Rie und nimmer? —
Das rheinische Volk nahm seine Seele, sein Herz, in beide Hände. Die Seele, die den Rajonneten, den Veihten, entzogen. Stobt zu, schlägt! Wir halten still, Zeit!

Das Volk der Seele gegen rote Gewalt! —
Das ist die passive Resistenz! —
Die todsüchtige belebte Seele wendet sich gegen den Angreifer. Wulden! Lebend! Und doch in sich und in den Konventionen mit mifkammer Aktivität. Ohne Gewehr, ohne Rajonneten, ohne Sprengstoffe, dem Gegner vielmehr die Gewalt ohne Gewalt aus der Hand nehmend.

Das ist die passive Resistenz! —
Sie kann von keiner Regierung befohlen, von keiner Regierung befohlen, von keiner Regierung befohlen. —
Aus der Seele des rheinischen Volkes ist es erwachsen. Die Seele des rheinischen Volkes führt den Kampf. Nur sie kann und wird ihn beenden. —
Aurdarbar ist dieser Kampf!

Das rheinische Volk gegen die rote Gewalt! —
Das ist die passive Resistenz! —
Das Lachen über die passive Resistenz ist dem Gegner längst vergangen. Immer neue Methoden suchte er: Jaderot und Petits, zu ihrer Unterdrückung, Verprügungen, Schmeidelei, Drohung, Hunger, nach der Gewalt. Die Gewaltigen haben sich gefügt. Männer, Frauen, sterbende Greise, Säuglinge wurden ihres Heims und ihres Eigentums beraubt, aus der Heimat vertrieben. Viele, viele lagen im stillen Grab; erstickend, erstickend, vergewaltigt und ermordet. Gestorben an gebrochenen Bergen. —
Mit einem Meer von Zionen und Demunanten haben sich die Radfahrer umgeben. Judenfen, die um elender Papierlappen müssen Ehre und Heimat und Vaterland verrotzen. —
Auch ihnen! Auch denen, die sich mit diesen Bergzügen die Finger beschmutzten. —
Der Mensch eines gemalten Volkes wird in Ewigkeit auf ihnen laßen.

Eines gemalten Volkes! —
Ja, eine Qual, eine furchtbare See-

lenau! ist dieser stumme stille Kampf. —
Zunehmende Ungewißheit ist er. Jeder Tag bringt neue Gewaltmaßnahmen. Niemand weiß, ob es heute und heute Abend, ob nicht am nächsten Morgen schon die Genter die Türe des Gefangnisses hinter ihm zuwerfen.

Das ist die passive Resistenz! —
Ein stiller, nervenzermürbender, opferreicher Kampf der Seele gegen die Gewalt! —
Ein Fluch des rheinischen Volkes gegen die rote Gewalt; gegen die Unterdruker seiner Freiheit! —
Ein Mahnruf an seine deutschen Brüder und Schwestern! —
Ein flehender Ruf der gemalten rheinischen Seelen an die ganze Welt! —

Berlungen die frohen Vieder. —
Totenstille an den Ufern des deutschen Rheines! —
Wird der Ruf vernommen? —

Deutsche Kolonien in Brasilien

Von Martha Zoepflig.

Die Geschichte der Kolonisten in Brasilien ist derjenige in Nordamerika ähnlich, derelbe Kampf gegen Urraod und Indianer, aber es ist doch ein großer Unterschied vorhanden. Der heute noch für den Einwandere gilt — er, leicht per dem teils weile mörderischen Malaria im tropischen Urraod, den ungeheuren Entfernungen und der grauenhaften Zerktenlage.

Die hiesige große Auswanderung aus Deutschland hat sich seit dem unglücklichen Ausgang des Krieges angefangen, und besonders Brasilien, dieses Land laegenhafter Reichtümer, ist zum Schmelztiegel geworden. Mit der Entdeckung bereits groß, wenn unwillkürlich Europa nach den Vereinigten Staaten kommen und finden, daß das Geld nicht mehr am Boden liegt oder wenigstens, daß andere vor ihnen das Feld nicht geüht haben, so ist das Resultat in Brasilien bedeutend schlimmer. Die alten Kolonisten waren meistens frächtige Bauern, zum größten Teil Rheinländer und Bayern, die an schwere Landarbeit gewohnt waren.

Die Geschichte der Pioniere zeigt, welche geradezu unermesslichen Schwierigkeiten die einwandernden Familien nach langer, wenn auch billiger Seereise zu überwinden hatten. Neue Kolist die Reihe ein großes Vermögen an Markt, es kommen Leute aus allen Ständen von Idenschäftler Konstitution und feinerer Vorbereitungen. Der Ankaufung kann sich dann allenfalls als Landarbeiter, steller oder dergleichen möglicher Weise Arbeit verdrängen. Der Vandaltrader tradiert natürlich so schnell wie möglich ins Innere zu gelangen, denn für ihn ist der Aufenthalt an der Küste teuer und ungesund.

Rio und Sao Paulo kommen nur soweit in Betracht, als er sich um Einmischung für größeren Plantagenbetrieb mit dem nötigen Kapitaltergrund handelt. Für die Kolonisteneinwanderer kommen fast ausschließlich die Staaten St. Catharina und Rio Grande do Sul in Frage. Die Flächen sind zu ungesund groß, doch an eine Erdoberfläche oder auch nur an ein Kadulchen in der Befehlung in absehbarer Zeit gar nicht zu denken ist. Beide Staaten haben aber sehr große lebende fast ganz deutsche Kolonien. Porto Alegre, von der Bollerfront aus gesehen, bietet einen hübschen Anblick mit seinem Gewirr heller Häuser, aus dem die Straßen, Regierunghäuser und Warenhäuser sich hervorheben. Das Vereinsleben gedeiht in Porto Alegre üppig. Man findet dort Geseung, Segel- und Turnvereine, Anspen und deutsches Theater wie in einer deutschen Stadt. Für Rio Grande gilt der ichone Vers:

Stieb! Du je auf Deinen Faden Täglich unter dreißig Graden. Ein Geseude, gelb von Sande — Fremdling — das ist Rio Grande.

Die Wasse der Einwanderer muß auf Ansehung auf Regierunghäuser denken. Dazu braucht man nicht nur Landwirte, aber praktisch veranlagte, gesunde frächtige und vor allem arbeitsfähige Leute. Die Regierunghäuser unterstützung wird nur für ein Jahr gezahlt, bis dahin muß der Ankaufung sich eine Ernte in der neuen Heimat gefüht haben. Viele, sehr viele warten das garnicht ab. Von der Verlorenheit des tropischen Urraodes, der salzweife bekümpft werden muß, dessen vermodernde Baumrinden den Boden zur Regengezeit in Schlamm verwandeln, in dem die Pferde fast ganz versinken, von diesem undurchdringlichen Dicksicht mo-

ASPIRIN

Wenn Sie den Namen „Bayer“ nicht auf den Tabletten sehen, so bekommen Sie überhaupt kein Aspirin.



Nehmen Sie keine geöffnete Packete von „Bayer Aspirin Tabletten“ an. Originalpackete enthält vollständige Gebrauchsanweisung und Angabe der Gebrauchsdauer. Von Kezzen während 23 Jahren und durch Millionen bewiesen als wirksames Mittel gegen

- | | | |
|-----------------|---------------|---------------|
| Erfältung | Kopfschmerzen | Rheumatisches |
| Zahnschmerzen | Neuralgia | Neuritis |
| Ochrenschmerzen | Lumbago | Schmerzen |
- Wieder „Bayer“-Charakter mit 12 Tabletten. — Jede Packete mit 24 und 100 —
Wasserdichte Packete in die Dose (besteht in Canada) der Bayer-Fabrik des Bayer-Werkes in Elberfeld. Obgleich es noch bekannt ist, daß Aspirin kein Aspirin ist, so ist doch zu raten, um großen Schaden zu vermeiden, nur diejenigen Bayer-Tabletten zu kaufen, die mit dem bekannten „Bayer-Kreuz“ versehen sind.

den sich die meisten mit einem sehr schwachen Begriff. Nach der Auswanderung und Freilegung und den Anfängen für eine künftige Heimstätte wird die primitivste Lebensweise zur Notwendigkeit. Auf jeden Komfort, auf die einfachste Neuankömmlinge muß Jahre lang verzichtet werden. Die Bebaubarkeit, die Einrichtung selbst eines ganz schlichten deutschen Dorfes fehlt vollständig, sowie selbstverständlich jede geistige Anregung, die sich bei früheren Städten nach einer Weile sehr fühlbar macht. Es ist die furchtbare große Einsamkeit, die bei Straßent und Unfällen auch Hilflosigkeit bedeutet und besonders unter den Frauen große Opfer bedingt. Es ist der Kampf gegen das Klima und gegen die Anfechten, von deren Zahl und Größe man sich in gemäßigten Zonen gar keinen Begriff macht. Sind doch die großen Mäler und Aneien selbst aus den Stadtmobanen nur mit großer Mühe fernzubalten.

Und trotz alledem — für große Familien, in denen vorberreichend manuelle Arbeitskraft vorhanden ist, oder falls sich mehrere Männer zusammen, alle mit guter Gesundheit und eifernem Fleiß begibt, die sich nicht entmutigen und abdrücken lassen, bietet sich in Brasilien unerschöpflich Boden zum Geseung und zu erwas zu kommen. Sind es auch erwas nur Kambustangen und Grasflächen, so entsteht doch allmählich auf der Küstung ein Haus, zu den Feldern kommen Ställe, ein kleiner Wald wird für Kartoffeln und Gemüse und bei Deutschen stets für ein Gartenchen mit mitgebrachten Samen freigelegt. Die ersten Pflanzungen sind meistens Reis, auch wohl Tabak, in den Niederungen Jaderrohr und Reis. Sind auch unter schwerer Arbeit keine Reichtümer zu erwerben, so ist doch die Möglichkeit vorhanden, auf eigenem Beig kein gutes Auskommen zu finden. Ist der Kolonist zuerst kein eigener Bauer, Zimmermann, Schuster, Schneider und Arzt, so können allmählich andere hinzu, welche das eine oder andere besser verstehen und die Kolonie erweitern helfen.

Aus dem ehemaligen Feind der ersten Kolonisten der meistgemindeten Dählern mit Schuppen und Weidplatten sind heute groß, stattliche, blühende Städte und Dörfer geworden, wie z. B. Blumenau und Reu-Sambura, deren landwirtschaftliche Produkte weitbin berühmt und geschätzt sind und deren fertige, ruhrende Geseung jedem Besucher in freudlichster Erinnerung bleibt. Deutsche Sprache und Zitte haben sich in diesen Ansehungen so stark erhalten, daß noch heute dort fast mehr deutsch als portugiesisch gesprochen wird und fackablonde Mädchen und Ruben deutschen Unterricht in deutschen Schulen erhalten. Der bewaldete, heitere Rheinländer und der ausdauernde, fleißige Pommer gan eine gute Mischung. Es ist amant, wie deutlich sich noch heute die Dialekte mit etwas Portugiesisch vermischt ihre Eigenart bewahrt haben. Die Schöpfung der deutschen Bevölkerung z. B. in Rio Grande do Sul ist höchst erfreulich. Zur Jahrhundertfeier der Deutschsprechenden in Porto Alegre, die auf dem Spielplatz des

Wo-Ki-Sa gegen Würmer bei Schweinen

Betreibt alle Würmer und ist leicht zu verabreichen.

„Viele unserer Schweine“, schreibt A. B. in „Franken seit langerer Zeit, wollen nicht recht gedeihen und vorwärts kommen, trotz besten Futters, und immer gingen eine Anzahl Tiere zugrunde. Wir suchten die Ursache waren. Wir hatten auch schon verschiedene Barmittel gebraucht, aber ohne rechten Erfolg. Dann machten wir, von einem Freunde darauf aufmerksam gemacht, einen Versuch mit Wo-Ki-Sa-Tabletten. Die Resultate sind mir nach Vorchrift durchgeföhrt, und jetzt ist der Geseundheitszustand all unserer Schweine erlücklich, wie nie zuvor.“ Wo-Ki-Sa hat sich in vielen Tausenden von Füllen bewiesen bewährt. Es ist ein erprobtes deutsches und aus Deutschland importiertes Mittel gegen alle Würmer und innerlichen Parasiten der Schweine, Schafen, Vieh, Pferden, Riegen und den übrigen Haustieren. Zurücks harmlos, Erfolg bei richtiger Anwendung garantiert, oder Geld zurück. Agenten überall gefüht. Probepaket mit 100 Wo-Ki-Sa-Tabletten für 2 Dollars portofrei zugesüht. Macht einen Versuch heute noch und bewahrt Euch vor Verlusten. Schreibt an: Charles Hoepfer & Co., Dept. W., 22 Quincy St., Chicago, Ill.



Butter-Nut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary“ Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits“-Brot. Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 9c per Loib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED
Wohnung 3064-4071. — Unser Geschäft mit Sie beladen.
R.R. — 8c per Loib. Die größten Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten werden, bevor wir eine besondere Preisberechnung anstellen.

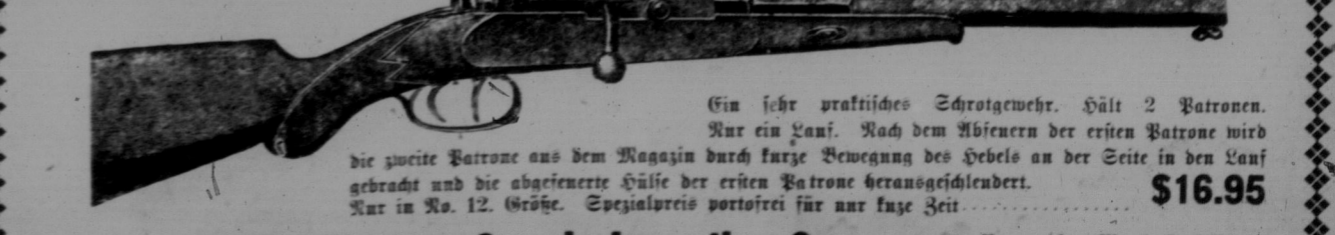
Luther-Akademie

Melville, Sask.

Die Akademie wird am 26. September wieder für das neue Studienjahr eröffnet. Die Anstalt bereitet die Studenten vor für das Lehramt an öffentlichen Schulen, für das Predigamt und für die Universität. Es ist auch eine Vorstufe (Grad 6-8) mit der Anstalt verbunden.

Katen sehr magig. Um Auskunft schreibe man an:
Professor H. Schmidt,
P.O. Drawer 2, Melville, Sask.

NEU! Soeben aus Deutschland erhalten NEU!



Ein sehr praktisches Schrotgewehr. Falt 2 Patronen. Nur ein Lauf. Nach dem Abfeuern der ersten Patrone wird die zweite Patrone aus dem Magazin durch kurze Bewegung des Hebels an der Seite in den Lauf gebracht und die abgefeuerte Hülle der ersten Patrone herausgeschleudert. \$16.95
Nur in No. 12. Größe. Spezialpreis portofrei für nur kurze Zeit.

Zu bestellen von The Western Canada Importing Company Room 10, Maple Leaf Bldg., Regina, Sask.

Der Courier ist die führende deutsche Zeitung Canadas. Zweiggeschäft für Alberta und British Columbia. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Hochdruck mit langjähriger Erfahrung angefertigt. Wir können auch deshalb die besten Druckarbeiten zu niedrigen Preisen liefern. Man verlange Preisanschläge, Muster und Auskunft über Druckarbeiten von The Sask. Courier Pub. Co. Ltd. 1835 Dalhart Str. Regina, Sask.

Nachrichten aus Alberta

Aus der Hauptstadt

Einladung zum Kirchweihfest. Die Dreieinigkeits-Gemeinde auf der Südseite, Pastor Wm. Wohl, wird i. G. m. am Sonntag, den 9. September, ihr diesjähriges Kirchweihfest feiern. Als Festrediger haben die Pastoren G. Pöhl, A. Hoos und G. Tietheim zugesagt. Gelangensort: der Chor der Gemeinde zu Gleslie, sowie anderweitiger Gesang und Musik werden das Fest verschönern. Für gemeinsames Mittagessen tragen die Frauen der Gemeinde Sorge. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Die neue öffentliche Bibliothek wurde am 30. August feierlich ihrem Gebrauch übergeben. Edmonton darf mit Recht stolz auf diesen \$150,000 Wert sein. Weniger stolz freilich auf die sehr dürftig ausgestattete Einweihungsfeier, zu der besonders eingeladen wurden die hiesigen angesehenen Persönlichkeiten. Die Bibliothek ist ein hübsches, zweigeschossiges Gebäude, das sich in der 10. Straße befindet. Die Bibliothek ist ein hübsches, zweigeschossiges Gebäude, das sich in der 10. Straße befindet.

Von einem vier Monate dauernden Besuch bei seiner Familie in Sitker, Ont., das früher den schönen deutschen Namen Berlin führte, ist endlich Herr Wilhelm Weider wieder zurückgekehrt. Er hat sofort seine alte Stellung bei der Great West Saddle Co. wieder angetreten.

Das jetzt in Calgary anstehende Gericht, demzufolge im Herbst, wahrscheinlich in Verbindung mit der Probationsabstimmung, eine Provinzialwahl stattfinden sollte, wird von Premier Greenfield als „100% Ausbildung“ gekennzeichnet. Das glauben wir gern, läuft doch die Stimmung der jetzigen sogenannten Regierung erst im Jahre 1926 ab. Die Herren werden sich schon bitten, durch eine vorzeitige Wahl ihre ohnehin recht nachteilige Stellung zu gefährden! Angenommen werden zwei Ersatzwahlen vorgenommen werden müssen, eine für Clearwater, das durch den Tod seines Abgeordneten, Dr. J. C. State, vakant wurde, und eine für Crowbar, dessen Vertreter, J. L. Cots, in den Senat nach Ottawa berufen wurde.

Mehr als mit Wahlgeschäften werden sich hingegen die Abgeordneten augenblicklich mit dem im Entstehen begriffenen Weizenkrieg abgeben. Dasselbe wird nicht in allen Teilen der Provinz dasselbe Schicksal; mancherorts kommt man der Sache mit großer Begeisterung entgegen, stellenweise verhalten sich aber auch die Farmer sehr kühl abwartend. Das ist namentlich bei unseren deutschen Farmern der Fall, die ja gänzlich in den Vorurteilen beharren. Ein Erfolg muß man abwarten. Jedenfalls haben die Männer, die dies Interesses am meisten, eine gewaltige Arbeitsschicht auf ihren Schultern.

Von einem Besuch in den Vereinigten Staaten führt Herr Kritik von Friedberg zurück. Die Reise ist nicht ergebnislos verlaufen; sondern der Reisende erreichte die Heimat in Begleitung einer jungen Gattin, der Tochter Emma des verstorbenen Friedberg's Predigers Oswald. Wir gratulieren!

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter fehlt wenig, das gilt nicht nur für die Ernte, sondern auch für die Ernte der Ernte.

Der Provinz

Einweihung des Normontempels. Cardston. — Entwürfe von allen Seiten brachten letzte Woche Tausende nach diesem sonst so ruhigen, landschaftlich im höchsten Norden der Provinz. Sie alle kamen herbeigeeilt, um an der Einweihung des ersten Normontempels als auf canadischen Boden teilzunehmen. Auch der Präsident der Normontempels, Dr. J. Grant, und viele Bändenträger der „Söhne der letzten Tage“, wie sich diese jetzt nennt, weil der Name Normontempels die Vielweiberei anrüchlich geworden war, hatten sich zu der Einweihung am 26. August eingefunden. Dasselbe wurde von schönsten Sommerwetter begünstigt; der Herr löst ja seine Sonne über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit.

Streit in Drumheller. Drumheller. — In einem Kampf mit freilebenden Verleumdern, die bei der Welteren Gem Wine Solingen an der Arbeit verbunden wollten, weil sie nicht zur Bereinigung gehörten, wurden die Kontrahenten Mißbilligung und Achtung erwidert, der erstere wurde während der Aufnahmen des letzteren, der aus der Lunge blutete, gewerbet. Dieser wurde nach keine Verhandlungen vorgenommen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Wird neun Tage nach seinem Tode angefangen. Galtor. — Joe Wilson, 40 Jahre alt, wurde in seinem Hause von einem Raubtier tot aufgefunden; der Tod muß etwa neun Tage vorher stattgefunden haben. Wie der Arzt feststellte, ist der Tod natürlicher Ursachen zuzuschreiben. Der Sarg mußte an Ort und Stelle angefertigt werden, da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Der Verstorbene hat hier keine Angehörigen.

Der Courier

Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier

Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier

Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier

Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Der Courier. Zweiggeschäft für Alberta. 10759-96. Straße. Phone 23012. Edmonton, Alberta.

Bekanntmachung

Auf ihrer Veranlassung im letzten Jahre nahm die Co. Ltd. Söhne von Manitoba und anderen Provinzen eine klare und bestimmte Stellung ein zu der damals aus Vortrefflichen angeregten Bewegung, die auf eine Vereinarbeit für drei im Nordwesten Canadas arbeitenden lutherischen Söhne hingielte. Die Söhne sprachen sich entschieden gegen diese Bewegung aus. Die von ihr angeregten Söhne wurden den Vertretern der beiden anderen lutherischen Körper zugehört.

Auf ihrer diesjährigen Veranlassung mußte die Söhne zu ihrem Verhalten feststellen, doch im vergangenen Jahre wurde in der Sache zu dem Zweck, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen, die Söhne in unangenehmere Stellung zu bringen.

Carlton Apartments und Housekeeping Rooms. Der Sammelplatz aller Deutschen. Gute, reine Zimmer und Betten bei mäßigen Preisen. Ausgabe von deutschen Zeitungen. Kaffee und heißes Wasser in den Zimmern. Edmonton, Alta. 9603-1034 Ave. u. 96. Str. — Phone 1274. — G. Kahl, Besitzer.

Kommen Sie nach Edmonton? — so nehmen Sie Ihr Quartier im EMPIRE HOTEL. (früher Sutton Hotel). Sehr gute Zimmer von 50c, 75c und \$1.00 den Tag. Gute unterhaltende deutsche Gesellschaft und mehrere deutsche Zeitungen. Sie werden es nicht bereuen. Empire Hotel — 10246-96. St. — Edmonton, Alta. Telephone 5075. Fernspruch 9801.

Springer-House. Edmonton, Alta. 10141-105th Street. Erst deutsches, bürgerliches, Hotelmäßige Preise — vorzüglich Küche. Gotthold Springer. Früher Besitzer d. Hotel Springer in Coblenz a/Rhein.

Am Birkenbaum! Geheimnisvolle Fäden zwischen Unterberg und Mahr. Von Emil Herold, München. In dem wahren Kampf gegen die französischen Eindringlinge der Mahr hat ein Plakat stahlende Wirkung erzielt, das bei Nacht und Nebel wie ein Leuchtfeuer stand und die Herzen der Mahrer erhellte. In dem Kampf gegen die französischen Eindringlinge der Mahr hat ein Plakat stahlende Wirkung erzielt, das bei Nacht und Nebel wie ein Leuchtfeuer stand und die Herzen der Mahrer erhellte.

